

Calmer Wochenblatt

Nr. 79

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 19. Mai 1907

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertelj. RM. 1,10 incl. Rediger. Viertelj. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbar. Jährlich RM. 4,40. f. d. sonst. Bezugs RM. 1,10. Bestellgeld 20 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Anträge, welche an die nächste Amtsversammlung zu stellen wären, wollen in Bälde hieher vorgelegt werden.

Calw, 17. Mai 1907.

K. Oberamt.
Boelter.

Au die gemeinsch. Ämter.

Es ist beabsichtigt im Laufe dieses Sommers im Bezirk Calw einen 5wöchigen **Unterrichtskurs für stotternde Kinder** im Alter von 9-14 Jahren zu veranstalten, falls hinreichende Meldungen dazu eingehen. Die gem. Ämter wollen bis zum 1. Juni d. J. berichten, wie viele Kinder in ihren Gemeinden für die Teilnahme an dem Kurs in Betracht kommen, und deren Namen mitteilen. Der Kurs würde in Calw stattfinden und in der 2. Hälfte des Juli beginnen. Es wird noch bemerkt, daß sich auch für leicht stotternde Kinder die Teilnahme an dem Kurs sehr empfiehlt und daß die Kosten des Kurses von der Amtspflege übernommen werden.

Calw, 17. Mai 1907.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Boelter. Schmid.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Gmünd.

Auf die Bekanntmachung vom 20. Dez. v. J. (Staatsanzeiger Nr. 301) ist bis jetzt für den in Gmünd mit Beginn am 27. Mai d. J. in Aussicht genommenen Unterrichtskurs für Fleischbeschauer nicht die genügende Zahl von Anmeldungen eingekommen. Der Meldetermin wird daher bis zum 24. d. Ms. verlängert. Die Anmeldungen sind an den Unterrichtsleiter, Veterinärarzt Osterlag in Gmünd zu richten. Im übrigen wird auf die eingangs erwähnte Bekanntmachung verwiesen.

Stuttgart, den 16. Mai 1907.

Reife.

Tagesneuigkeiten.

Calw 17. Mai. Aus Anlaß einer Aufführung im Kurtheater in Wildbad am Pfingstmontag, den 20. Mai, wird an diesem Tag Zug 1182 ausgeführt:

Wildbad ab 10 Uhr 12 abends

Pforzheim an 10 " 53

mit Anschluß in Bröhlingen an den letzten Zug (303) nach Calw.

* Calw 18. Mai. Der hiesige Militärverein feiert am 23. Juni sein 25jähriges Jubiläum. Mit der Feier ist zugleich die Hauptversammlung des Bezirkskriegertages verbunden. Nach dem Programm findet ein Festzug durch die Straßen der Stadt, ein Festessen im Waldhorn, eine Festrede durch den Bezirksobmann, eine kameradschaftliche Unterhaltung auf dem Festplatz und ein Festball im Badischen Hofe statt. Am andern Tag sind Ausflüge in die Umgebung geplant, wobei die Führung die Mitglieder hiesiger Kriegervereine übernehmen werden.

* Calw 18. Mai. Während in den letzten Jahren die Heidelbeerernte nicht

überall ergiebig war, scheinen die Aussichten für heuer desto bessere zu werden. Die Sträucher haben eine große Menge von Blüten angelegt und der bisherige Verlauf der Blütenentwicklung ist als günstig zu bezeichnen. Da die meisten Sträucher schon abgeblüht haben, so ist bei guter Witterung in nächster Zeit an einer guten Ernte nicht zu zweifeln.

Stuttgart 17. Mai. Die zweite Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Gesetzentwurf betr. die Gewährung von Notstandsdarlehen bis zum Gesamtbetrag von 320000 M an Gemeinden infolge des Ausfalls der Weinernte im Jahr 1906 in erster und zweiter Lesung einstimmig an. Die Darlehen werden auf zwei Jahre unverzinslich, fürderhin gegen 3 % und zwar längstens bis zum 1. Juni 1911 gewährt. Redner sämtlicher Parteien sprechen ihre Freude über die schnelle Hilfe der Regierung aus. Einen Wunsch um Nachlaß der Grundsteuer erklärte der Finanzminister v. Seyer für gesetzlich nicht erfüllbar. Im Laufe der Debatte kam auch zum Ausdruck, daß es für die Weingärtner jetzt Zeit sei, mit dem Spritzen von Kupfervitriol zur Bekämpfung der Reblaus zu beginnen. Alsdann wurde der dringende Antrag Herbstler (Ztr.) beraten betr. sofortige Maßregeln zu Gunsten der infolge des Hohenstadter Brandunglücks in Notstand geratenen Personen und betr. Erwägungen darüber, ob nicht die Notlage eine staatliche Hilfe durch Gewährung unverzinslicher Anlehen rechtfertigt. Bejahendenfalls soll die Regierung eine entsprechende Gesetzesvorlage einbringen. Minister v. Bischof bestätigte die Angaben des Antragstellers über die ungünstige Lage der Gemeinden (der ungedeckte Mobiliarschaden beträgt 11000 M, der Wert der abgebrannten Gebäude ist auf 32000 M geschätzt, die Versicherungssumme beträgt 28000 M) und teilte mit, daß die Zentralstelle des Wohltätigkeitsvereins zur Hilfe bereit sei und eine Kollekte gestattet werden könne. Zu staatlichem Eingreifen liege schon aus Gründen der Konsequenz — jedes Jahr kommen 2 solcher Brände vor — kein Anlaß vor. Im Laufe der Erörterung wurde von dem Abg. Biesching der Antrag als ungerechtfertigt hingestellt, während Minister v. Bischof und Dr. Rülberger (D. P.) die Berechtigung zur Zeit der Einbringung des Antrags zugaben, was den Abg. Rembold-Kalen (Ztr.) veranlaßte, eine auffallend unfreundliche Haltung der Volkspartei in dieser Frage festzustellen. Die Sache fand ihre Erledigung durch Annahme eines Antrags Hilfenbrand mit 40 gegen 37 Stimmen des Zentrums und des Bauernbunds, demzufolge der Antrag Herbstler durch die Erklärungen des Ministers für erledigt erklärt wird. In der sodann fortgesetzten Beratung des Stats des Innern beim Kap. 33, Landeshebammen-Schule wurde eine Eingabe betr. die Errichtung einer solchen Schule für Frauen aus gebildeten Ständen im Anschluß an die Universität in Tübingen für erledigt erklärt und ein Antrag des Abg. Rembold-Kalen (Ztr.) betr. Erleichterung der Zulassung von Frauen aller Stände, (d. h. auch der gebildeten) an die Landeshebammen-Schule in Stuttgart angenommen unter Zufügung eines mit 39 gegen 36 Stim-

men beschlossenen Antrags Lindemann (Soz.) betr. Erwägung darüber, ob nicht durch die Organisation der Unterrichtskurse auf die Interessen der Zöglinge mit besserer Vorbildung Rücksicht genommen werden kann. Gegen die Eingabe wurde namentlich auch vom Minister v. Bischof geltend gemacht, daß bei ihrer Durchführung nachher ein unerwünschter Unterschied gemacht werde zwischen gebildeten und ungebildeten Hebammen. Den Nagel in der sehr langen Debatte, die schon gestern begonnen hatte, dürfte wohl der Abg. Speth (Ztr.) auf den Kopf getroffen haben, er sagte, das Land würde über dieser langen Debatte den Kopf schüttele. Hebamme sei Hebamme, es komme nur auf Reinlichkeit und Geschicklichkeit an. (Heiterkeit.) Die nun folgende Beratung des Kap. 38, Zentralstelle für Gewerbe und Handel führte zunächst zu einer Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung der 11 zu Titel 1 dieses Kapitels gestellten Anträge. Zunächst brachten der Berichterstatter Rembold-Kalen (Ztr.) und der Abg. Leibfried (D. P.) einige allgemeine Fragen zur Sprache. Der Abg. Walter (Ztr.) begründet hierauf folgende Anträge: Die K. Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage über die Erteilung des Wandergewerbescheines und der Legitimationkarte für Detailreisende durch die Verwaltungsbehörden eine eingehende Statistik vorzulegen, ferner im Bundesrat für eine Erweiterung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und für eine gesetzliche Regelung des Ausverkaufswesens einzutreten. Braunger (Ztr.) begründet einen Antrag betr. Unterweisung des Flaschenbierhandels unter die Konzessionspflichten. — Die Weiterberatung wurde auf 28. Mai anberaumt.

Bad Mergentheim 17. Mai. Unsere Stadt stand heute im Zeichen festlichen Schmuckes, galt es doch, bei der Einweihung der neuen Mineralquelle „König Wilhelm“ auch unser Königspaar begrüßen zu dürfen. Schon in aller Frühe eilten Fremde in großer Zahl herbei, um da und dort ordnend eine letzte Hand anzulegen. Leider machte der Himmel ein trübes Gesicht und unaufhörlich goß der Regen in Strömen fast während des ganzen Tages. Dies war auch die Ursache, daß der Zuzug von Fremden in unsere Feststadt mit fortschreitenden Tagesstunden ein immer geringerer wurde. Programmäßig 11 Uhr 5 Min. hielt der K. Sonderzug vor der Haltestelle des Karlsbades. Das Königspaar wurde von einer vielköpfigen Menge an der Bahn herzlich begrüßt. Herr Oberamtmann Mägling und Stadtschultheiß Klobbächer, sowie Fürst Johannes von Bartenstein waren zum Empfang des Königspaares auf dem Perron anwesend. Aus der Zahl der Festdamen überreichte Fräulein Klobbächer der Königin mit einer poetischen Ansprache einen hübschen Blumenstrauß; alsdann begaben sich die Majestäten zum Karlsbad und von da zur neuen Mineralquelle, die den Namen des Königs tragen wird. Hier wurde das Herrscherpaar durch den vielstimmigen Jubelruf der aufgestellten Schuljugend freudig begrüßt. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Herrn Konsuls und Bankiers Schwarz-Stuttgart und nach Ausführungen Dr. Schwarz-Stuttgart nahm der König selbst das Wort und dankte den Bürgern von Mergentheim für den herzlichen Empfang und

wünschte der neuen Mineralquelle einen guten Erfolg. Nunmehr begaben sich der König und die Königin mit den begleitenden Gästen nach dem Karlsbad zurück, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Nachmittags wurde unser zweites Bataillon (Jäger-Regiment Nr. 122) besichtigt. Auf dem Kasernenhof nahm das Königspaar den Parade-marsch ab. In leutseliger Weise wurde auch der Kriegerverein begrüßt. Anschließend wurden die drei Kirchen (Schloß-, Marien- und Stadtpfarrkirche) besichtigt. Ueberall wohin das Königspaar kam, begrüßte es der herzliche Jubel der Bevölkerung und der herbeigeeilten Gäste. Die Schulen und die meisten Geschäfte hatten freien Tag. Freundlich nach allen Seiten dankend, fuhr das Königspaar um 3 Uhr 40 Min. nachmittags zum Bahnhof zurück, von wo aus die Abfahrt im bereit stehenden Sonderzug über Niederstetten zurück nach Stuttgart erfolgte.

Geislingen 17. Mai. Im Dienst wurde gestern Mittag der Lokomotivführer Sorg aus Lauchheim, der seit einigen Wochen hier wohnhaft ist, vom Tode ereilt. Er führte eine der seit kurzem eingeführten, breit gebauten, neuen großen Schiebmaschinen und sollte den um 11 Uhr 51 Min. von hier abgehenden Güterzug die Steige hinauf begleiten. Während der Fahrt beugte er sich aus seinem Stand (aus welchem Grund ist unbekannt) und wurde dabei an einer Kurve von einer entgegenkommenden Schiebmaschine, die mit einer zweiten von Amstetten leer nach Geislingen zurückfuhr, erfasst. (Nach anderer Meldung wollte er das Sandrohr nachsehen.) Der Kopf wurde ihm zerdrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus überführt. Der 33jährige Verunglückte war verwitwet, kinderlos und hatte eine Braut; die Hochzeit sollte demnächst stattfinden.

München 16. Mai. Dieser Tage wurde mitgeteilt, daß der Züricher Polizei ein guter Fang geblüht sei, indem sie einen angeblichen amerikanischen Finanzmann namens Charles Barnhill aus Chicago verhaftete, der seiner Braut den Betrag von 65 000 M. abgenommen hatte. Die Affäre hatte ihren Ausgangspunkt in München. Der Amerikaner war in einer hiesigen vornehmen Pension, in der viele Ausländer verkehren, abgestiegen und zwar mit wenig Gepäck. Er hatte behauptet, daß ihm sein Koffer bei einer Reise nach Italien abhanden gekommen sei; er schaffte sich hier alles neu an. In der Pension lernte er eine junge Dame kennen, die für ihn Interesse gewann, so daß die Beiden sich verlobten. Die Dame, eine Waise, wollte sich mit dem Bräutigam nach Frankfurt zu Verwandten begeben und ermächtigte ihn vorher, ihr Bankdepot im Betrag von 65 000 M. zu erheben, bezw. übergab ihm diesen Betrag. Während einer gemeinsamen Mahlzeit in einem Restaurant sagte der Bräutigam, daß er sich nur auf einige Augenblicke entferne; er verschwand jedoch und ward nicht mehr gesehen. Nun kommt der noch interessantere Teil, nämlich die Art und Weise, wie man seiner habhaft wurde. Der amerikanische Gentleman hatte nämlich eine später leicht erklärliche Abneigung gegen photographische Aufnahmen, und entzog sich auch den in der Pension knipfenden Amateuren geflissentlich. Die Kriminalpolizei hätte nun zur Ermittlung des flüchtigen Betrügers gerne eine Photographie gehabt, konnte aber keine aufstreiben. Da kam die Inhaberin der Münchener Pension, bei der dieserhalb Schutleute vorsprachen, auf einen Ausweg, der in der Kriminalgeschichte wohl kaum noch seinesgleichen gehabt haben dürfte. Die Dame erinnerte sich nämlich, im „Simplizissimus“ ein Bild von Thöny gesehen zu haben, mit der Figur eines Amerikaners, die dem Gesuchten überaus ähnlich sah. Dieses Spiel des Zufalls kam der Polizei zu Hilfe. Man begab sich in den Verlag des Blattes, aber — die Nummer war vergriffen. Da fand sich denn bei der Polizeibehörde selbst noch das amtliche Belegexemplar, die Figur des betreffenden Bildes wurde, nachdem die Pensionsinhaberin noch einmal die ersaumliche Rehnlichkeit bestätigt hatte, photographiert und als Steckbrief an die zuständigen Behörden versandt. Daraufhin gelang es denn auch, den Gentleman zu ermitteln und festzunehmen. Auf

seine Dingfestmachung war ein Preis von 3000 M. ausgesetzt. Der Pensionsinhaberin dürfte wohl als der geistigen Urheberin des Steckbriefs ein Anteil an der Belohnung zukommen.

Wiesbaden 17. Mai. Die Kaiserin ist heute Vormittag 9 Uhr 55 Min. in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise, der Prinzessin Alexandra nach Bonn abgereist zum Besuche des Prinzen August Wilhelm, des Bräutigams der Prinzessin Alexandra. Von Bonn wird die Kaiserin mit den Prinzessinnen heute Abend nach Berlin zurückkehren.

Berlin 17. Mai. Die Ernennung des stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg zum Staatssekretär des Reichskolonialamtes sowie die Ernennung des Unterstaatssekretärs und des Direktors wird für heute erwartet, nachdem der Bundesrat den Etat genehmigt haben wird.

Posen 17. Mai. Der Klempnermeister Pohl aus Birnbaum, der bei Ausführung der Klempnerarbeiten beim Eisenbahnwerkstättenbau in Schneidemühl infolge Unterbietens der Offertpreise sein Vermögen einbüßte, erhielt auf ein Gnadengesuch hin vom Kaiser 6000 M. Infolge dieses Falles ordnet nunmehr ein Ministerialerlass an, daß Offerten mit Preisen, zu denen nach Ansicht der Behörden Arbeiten unausführbar seien, bei Submissionen unberücksichtigt zu bleiben haben.

Vermischtes.

Stuttgarter Lebensversicherungs-bank a. S. (Alte Stuttgarter). Der Zugang an neuen Versicherungen bejäherte sich im Jahre 1906, dem 52. Geschäftsjahr der Bank, auf 7676 Policen mit M. 53,613,625 Versicherungssumme. Der Bestand vermehrte sich insgesamt um 4361 Versicherungen über M. 33,838,492 Kapital und stieg somit auf 125,989 Policen mit M. 780,653,206 Versicherungssumme. — Die Gewinn- und Verlustrechnung weist aus, daß an Prämien M. 30,3 Millionen gegen M. 28,9 Millionen im Vorjahr vereinnahmt wurden, und daß der Zinsertrag von M. 9,7 Millionen auf M. 10,4 Millionen gestiegen ist. Die Ausgaben für fällig gewordene Versicherungssummen und Rückkäufe beanspruchten M. 14,0 Millionen, während die Prämienreserve um M. 14,0 Millionen zu erhöhen war. Die Sterblichkeit, welche außerordentlich günstig verlief, erbrachte eine Ersparnis von M. 3,9 Millionen = 13,1% der Todesfallprämien; es starben 35,7% weniger Versicherte, als rechnungsmäßig zu erwarten war. — Der Jahresüberschuß ist mit M. 10,392,315 der größte, den die Bank bisher erzielte. Der Ueberschuß der Altersversicherungen betrug M. 40,111. — Aus dem Ueberschusse wurde die „Allgemeine Reserve“ mit M. 495,783 dotiert, die dadurch auf 6 1/2 Millionen M. anwächst und als Garantiekapital von dem Vereinschusse keiner einzigen Lebensversicherungsgesellschaft in Deutschland erreicht wird. Dem Pensionsfonds der Beamten wurde der Betrag von M. 50 000 überwiesen. — Das ganze Vermögen der Bank, unter welchem sich allein Extrahierrechts- und Dividendenreserven in Höhe von M. 52,260,020 befinden, stieg Ende 1906 auf M. 277,949,880. Es war angelegt zu 86,5% in Ersthypotheken, 6,5% in Darlehen auf eigene Policen, 2,1% in Wertpapieren, 2,4% in Grundbesitz, Wechseln und Bankguthaben. Die restlichen 2,5% bestehen in gestundeten Prämien.

(Der Schuhmacher Voigt), alias „Hauptmann von Köpenick“, der zurzeit seine Strafe im Gefängnis zu Tegel verbüßt, führt sich dorten, wie man von wohlunterrichteter Seite mittelt, in jeder Beziehung vortrefflich und stellt man ihm von Seiten der Anstaltsbeamten das Zeugnis eines sehr bescheidenen, willigen und fleißigen Arbeiters aus. Er wird in seinem Handwerk als Schuhmacher beschäftigt und leistet als solcher Tüchtiges. Sein Gesundheitszustand ist schwankend. Die für Voigt von verschiedenen Seiten angelegten Fonds, durch welche seine Zukunft einigermaßen gesichert werden soll, belaufen sich auf eine ziemlich hohe Summe. Auch ist ihm bereits eine den Verhältnissen entsprechende Wohnungseinrichtung nebst Werkstätte

beschafft die ihm bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis ein anständiges Heim sichert, in dem er selbständig in seinem Beruf arbeiten kann.

Amerikanische Reklame. In den „Lectures pour Tous“ werden eine Anzahl Reklamescherze erzählt, die in den letzten Monaten im neuen Erdteil ihre Wirkungskraft erprobten. Eigenartig war sicher die Methode des Dr. Ruffel, Direktors des Imperial-Theaters in St. Louis; an allen Straßenecken, in jeder Kneipe konnte man eines schönen Morgens lesen, daß Herr Ruffel dringend 500 lebende Katzen haben müsse und für jedes Tier ein Freibillet geben wolle. Alles, was in St. Louis Beine hatte, Straßengänger, Ausläufer, Dienstknechte und Kutscher begannen sofort eine wilde Hejagd auf Katzen. Wo sich so ein ahnungsloses Tier blicken ließ, entstand ein Wettstreit, alle Katzen, graue und weiße, gefleckte und gestreifte, wurden verfolgt. Zur Mittagszeit hatte Herr Ruffel seine 500 Katzen. Nun wurde jedem Tier ein prächtiges Band um den Schwanz gelegt, auf dem in den schönsten Lettern zu lesen war: „Von Montag ab!! Sensationelles Stück!! Die Katzenklaue!!“ Dann ließ man die Tiere los und die improvisierten lebendigen Theaterzettel überschwemmten ganz St. Louis und vollführten mit ihrem ungewohnten Schwanzschmuck einen Heidenlärm. Aber von diesem Tage an riß man sich um einen Platz im Imperial-Theater. Natürlich hat sich die Phantasie der Reklamekünstler auch der Schaufenster bemächtigt; man begnügt sich nicht mehr, die Ware einfach zu zeigen, in größter Anschaulichkeit müssen ihre Haltbarkeit und alle ihre Vorzüge vor Augen geführt werden. Ein Regenmantelfabrikant hat sein Schaufenster förmlich in ein Brausebad umgewandelt. Eine junge Dame in sehr reichem Gesellschaftsanzug zieht einen wasserdichten Mantel an, die Schleusen werden geöffnet und 10 Minuten lang rauscht das Wasser über sie hin. Dann schlägt sie den Mantel zurück und jedermann kann sich überzeugen, daß sie nicht naß geworden ist. Alles kauft nun diese Prachtmäntel. In einem Schaufenster in Boston gewahrt man ein junges Mädchen nachlässig in einem Divan ruhend. Sie liest einen Roman und kummert sich nur um ihre Lektüre. Ihr wundervolles braunes Haar ist gelöst und fällt frei nieder. Das ganze Schauspiel soll die glänzenden Eigenschaften von Smithions unvergleichlichem Haarwasser veranschaulichen, das „jedermann für nur einen Dollar erhalten kann.“ In Newyork sah man vor wenigen Wochen eine junge Dame an einem Rettungsseil vom siebzehnten Stockwerk eines Wolkenkrägers herabklettern. Sie tat das nicht aus Freude am Klettern oder aus gymnastischer Leidenschaft. Ein Rettungsseilfabrikant hatte dies Verfahren gewählt um sein neues Seil populär zu machen.

Standesamt Calw.

Geborene.

9. Mai. Karl Wilhelm, S. d. Friedrich Munz, Güterschaffners hier.
13. „ Elsa, T. d. Susanne Schaal, ledigen Fabrikarbeiterin von Dühlingen.

Getraute.

11. Mai. Gottlieb Friedrich Kohler, Stricker, Witwer hier mit Christiane Agate Wochel, ledig von hier.

Gestorbene.

12. Mai. Klara Anna, T. d. Wilhelm Johannes Barth, Stellwerkchlossers hier, 6 Wochen alt.
15. „ Marta Agnes, T. d. Wilhelm Johannes Barth, Stellwerkchlossers hier, 6 Wochen alt.

Reklametext.



Zu haben bei Hermann Häussler, Conditorei.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw. Brennholzverkauf



am Dienstag, den 21. Mai, vormitt. 9 Uhr, in der Restauration von Marie Haupt aus dem Stadtw. Neifersberg Abt. Alzenberg und Hühneräder:
Beigholz: Am. 7 buchene, 30 Nadelholz.
Wellen: 140 buchene, 1360 Nadelholz, und 5 Flächenlose Schlagraum.
Aus Ruderberg 460 Nadelholzwellen.
Aus verschiedenen Abteilungen der Distrikte Nädig u. Hardtwald Nr. 474 bis 502: 4 Am. Hartholz, 36 Nadelholz.

Gemeinderat.

Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 22. Mai 1907, kommen aus dem Gemeindefeld Abt. Hochtannen u. Stuhwald:
88 Am. Scheiter,
100 Am tannen Anbruch u. Prügel zum Verkauf.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Eingang in den Hochtannenwald.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau der Kirche und des Pfarrhauses in Holzbronn. Oberamt Calw, sollen nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege vergeben werden:

| | |
|--------------------------------|-------------|
| Grabarbeiten | 400 M. |
| Betonierarbeiten | 3100 M. |
| Maurer- und Steinhauerarbeiten | 6300 M. |
| Zimmerarbeiten | 11800 M. |
| Schmiedearbeiten | 900 M. |
| Verputzarbeiten | 1700 M. |
| Flaschenerarbeiten | 1250 M. |
| Beschlühelungsarbeiten | ca. 500 qm. |

Die Kostenvoranschläge, Bedingungen und Zeichnungen liegen vom 21. Mai bis einschließlich 24. Mai auf dem Rathhaus in Holzbronn zur Einsichtnahme auf. Angebote in Prozenten ausgedrückt und mit der entsprechenden Anschrift versehen, sind bis 24. Mai, nachmittags 4 Uhr, daselbst abzugeben, worauf dann die Eröffnung der Angebote öffentlich stattfindet.

Den Angeboten sind Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizufügen.

Stuttgart, den 13. Mai 1907.

Der oberleitende Architekt:
Oberbaurat Dalmetsch.
Holzbronn, den 16. Mai 1907.

Pfarrverw. Brecht.

Julie Mayer
Karl Pfizenmaier
Verlobte.

Calw. Ellwangen
Schnaidt.
Pflingsten 1907.

Tüchtige Arbeiterin

findet dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Fremdliches möbliertes
Zimmer

ist an einen soliden Herrn auf 1. Juni zu vermieten Marktplatz 41.

Freundliche Einladung

zum

Süddeutschen Zeltmissionsfest.

Eröffnungsfeier Pfingstsonntag.

Begrüßung 10 1/2 Uhr vormittags.
Erstversammlung 3 Uhr nachmittags.
Evangelisation 8 Uhr abends.

Eintritt frei.

Gültlingen, OA. Nagold.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Wiederherstellung der evang. Kirche sind die Chaußierungs- und Pflaster-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Schmied-, Zimmer-, Flaschner-, Schindelverfäherungs-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Malerarbeiten zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bis 25. Mai 1907 auf dem Rathause in Gültlingen zur Einsicht auf.

Die Angebote sind in Prozenten ausgedrückt, schriftlich mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens 25. Mai, abends 6 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Gültlingen, im Mai 1907.

Für den Kirchengemeinderat:
Pfarrer Schmid.

Leitung:
Prof. R. Böhlen & C. Feil, Architekten,
Stuttgart, Eberhardstraße 55.

Wir bringen zur Kenntnis, daß wir einen nach den neuesten Erfahrungen gebauten, absolut feuer- und diebes-sicheren

Stahlpanzer-Safe-Schrank

aufgestellt haben.

In demselben befinden sich 40 Schrankfächer (Safes), welche an Jedermann vermietet werden zur sichereren Aufbewahrung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckstücken und anderen Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters.

Die Bestimmungen werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt; ebenso ist die Besichtigung der Safes-Anlage während der Geschäftsstunden gestattet.

Spar- und Vorschußbank Calw,
e. G. m. u. H.

Wirtschaftsbestecke, einzelne Tafelmesser, Dessertmesser,

Eßlöffel, Gabeln und Kaffeelöffel
in Alpaca und Britannia;

ferner ver-silberte Bestecke,
Eßlöffel, Gabeln u. Kaffeelöffel
20, 40, 60 und 90 Gramm Weißsilberung
der Firma Bruckmann & Söhne, Heilbronn
empfehlen

in schönster Auswahl zu billigsten Preisen.
Fr. Herzog, Calw b. Rössle.



Pferde-Verkauf.

In der sogenannten „Vädermühle“ dahier kommen am Freitag, den 24. Mai 1907, nachmittags 2 1/2 Uhr,

2 unter Umständen 3 Rottschimmel,

9 und 5jährig (Belgier-Schlag, Wallachen), gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw.



Neuheit.

Ansichtspostkarten

von Calw, Hirsau u. Liebenzell
mit

Hochglanz,

in zartgrün-, blau- und
sepia-Doppelton, elegante
vornehme Ausführung.

Fr. Häussler,

Buch- und Papierhandlung.

I. Krasssportverein Calw.



Heute Abend 8 Uhr.

Monatsversammlung

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuß.

1000-1500 Mk.

werden gegen gute Sicherheit und Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Offerte unter T. nimmt die Exped. ds. Bl. entgegen.

M = Gutes = Mostobst

ist teuer geworden. In obstarren Jahren ist es klein, zu gesunden Ersatzmitteln zu greifen, doch ist Verzicht geboten, das Richtige zu wählen. Ein erfrischendes, gesundes u. wohlschmeckendes Haargebäck wird wie bekannt aus dem besten

Heinen's Kunstmost-Extrakt (Hauptbestandteil: natürliches Extrakt aus Früchten) bereitet. Herstellung pro Liter 6 Pf. Garantiert frei von gesundheitsschädlichen Substanzen. In einer mittleren Stadt allein wurden im Sommer 1906 ca. 150000 Liter Haargebäck davon bereitet. Bester Beweis für die Wohlgeschmacklichkeit und Güte. Portion 150 Liter Mk. 3.20, 50 Liter Mk. 1.25. Man achte genau auf Name und das beim Kaiserl. Patentamt eingetragene W. Z. und lasse sich nichts Weiteres antdrücken.

Niederlagen: A. Otto Vinçon, Calw. Anton Heinen, Schömberg, Pforzheim und Wildbad. G. Gutkunst z. Löwen, Gatterbach.

Ein guterhaltener

Badeofen

mit Sommer- und Winterheizung samt Zinkbadewanne hat billig abzugeben

E. Hippelein,
untere Marktstr.

2 gebrauchte Nähmaschinen

mit Fußbetrieb,

garantiert gut nähend zum Preis von je M. 15.- verkauft

Fr. Herzog b. Rössle.

Ueber die Feiertage und nachher empfehle ich vorzügliches

Münchener Bier
 aus der Brauerei G. Widmaier, Nagstadt.
 Fr. Kopf, Federgasse.

Café Schnauffer, Calw.
 Ich erlaube mir ein titl. Publikum von hier und Umgebung auf mein neu gebautes
Café-Restaurant
 ergebenst aufmerksam zu machen und zur Eröffnung auf Samstag Abend bei frischgebackenen Pastetchen freundlichst einzuladen.
 Für das mir seither in so hohem Masse bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen Lokale bewahren zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Carl Schnauffer.
 P.S. Das **Waldkaffee** ist vom **Sonntag** an wieder **geöffnet.**

Der verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich das seither von mir betriebene

Oefen-, Herde- und Hafner-Geschäft,
 sowie **Geschirrhandlung**

an meinen Sohn **Wilhelm** abgetreten habe.
 Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Frau Fr. Weiss Witwe.

Bezugnehmend auf vorstehendes die ergebene Anzeige, daß ich das seither von mir geführte Geschäft in unveränderter Weise weiterführen werde.
 Ich bringe meine **Regulier- und Kochöfen**, sowie **Dauerbrand- und Kieselöfen** in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Weiss, Hafner.

Wichtig für Wirte und Private.

Unterzeichneter setzt um damit zu räumen eine größere Partie
Tischbestecke zum Selbstkostenpreis
 dem Verkauf aus.

Fr. Stotz, Messerschmied,
 Calw, Poggasse.

Zavelstein.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 23. Mai 1907**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in unser Haus, Gasthof zum „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.
Ernst Rothfuß.
Regina Keppler.

Liebenzell. — Gasthof zum Adler.
 Am kommenden Pfingstmontag findet
Tanzunterhaltung
 statt, ausgeführt von der hiesigen Auktapele.
 Hierzu ladet höflichst ein
E. Schönlen.

Eine guterhaltene, ältere
Sutterschneidmaschine
 hat billig zu verkaufen
Rübler Breitling.

Eisenbahnfahrpläne
 (Beilage zum Wochenblatt) sind à 5 ¢ im Compt. d. B. zu haben.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Dieser 1 Beilage.

Da wir wegen hoher Feiertage den Weilderstädter Viehmarkt nicht besuchen, haben wir nächsten **Dienstag, den 21. Mai**, von morgens 8 Uhr ab, einen Transport

Milchkühe, trächtige Kalbinnen, Stiere, Rindle und Rinder

 in der „Schwan“ in Hirsau, wozu Liebhaber einladen.
Rubin & Salomon Löwengart
 aus Neringen.

Unterzeichneter hat am nächsten **Mittwoch, den 22. Mai**, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Wildberg einen großen Transport

Kühe, Kalbinnen und Rinder
 zum Verkauf stehen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen sind.
Rubin Josef Löwengart.

Empfehle mich in
Kleidernähen
 in und außer dem Hause, in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
Else Diehl,
Ernstmühl.

Auf 1. Juli oder früher suche ich ein tüchtiges erfahrenes
Mädchen
 bei hohem Lohn.
Frau J. Gyppelein.

Mithengstett.
Einen Jungen
 nimmt in die Lehre ohne Lehrgeld
Stralle, Schneidermeister.

Hirsau.

 Ich mache die ergebene Anzeige, daß mein

Schuhlager
 wieder neu sortiert ist und bitte um geneigten Zuspruch.
Friedrich Koch sen.

Fahrnis-Versteigerung.
 Unterzeichneter verkauft aus dem Nachlaß der Frau Zugmeister Hildwein Witw., am **Mittwoch, den 22. Mai**, nachmittags von 2 Uhr an, im Krankenhaushof gegen Barzahlung:
 Etwas Frauenkleider, ein vollständiges Bett, 1 Kasten, 2 Kommoden, 2 Nachttische, 1 Sofa, 2 Tische, Stühle, etwas Leinwand, Küchengehirr, sowie allgemeinen Hausrat.
 Liebhaber sind eingeladen.
Gg. Kolb,
 Stadtinventierer.

Das Beste für die Augen
 bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit 1825 weltberühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
 von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehren diplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 40, 60 ¢ und M. 1.—
 Alleinverkauf für Calw:
K. Otto Vinçon.

MAGGI'S Suppen
 1 Würfel für 2 Teller
DIE BESTEN! 10 ¢

Kaffee
 in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens
C. Serva.

Schloßgut Georgenau.
 Ein 1 1/2-jähriger **Zuchtsarren**, sowie mehrere hochtragende
Kalbku
 stehen hier zum Verkauf.
Gutspächter Bräuninger.

Eine starke **Fahrkuh**
 samt Kalb steht dem Verkauf aus
Martin Aed, Weltenjchwann.

Neubulach.
 Ich setze einen **Wurf** schöne rassenreine 6 Wochen alte **Leonberger Hunde** (prämiertes Abstammung) dem Verkauf aus.

Adrian z. Lamm.
Calw.
 Setze meinen 3jähr. **Schnauzer** (Rüde) dem Verkauf aus. Derselbe ist sehr wachsam und eignet sich für Hof oder Villa.
Rudolf Haller, Leberstr.

Zur Lieferung von
Kautschukstempeln
 in modernen Schriften empfiehlt sich die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Calwer Wochenblatt.

Sonntag

Beilage zu Nr. 79.

19. Mai 1907.

Privat-Anzeigen.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream.

Man verlange nur

„Pfeilring“ **Lanolin-Cream**

und weisse Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Charlottenburg, Salzufer 16.



Hamburg-Amerika Linie

Stärkster deutscher Post- u. Schnell-Dampfdienst
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
hauptsächlich auf den Linien
Hamburg - Southampton - New York
Hamburg - Cherbourg - New York
Hamburg - Brasilien
Hamburg - Ostindien
Hamburg - Ostasien
Hamburg - Australien
Hamburg - Südamerika
Hamburg - Westindien
Hamburg - Mexiko
Hamburg - Cuba
Hamburg - Frankreich
Hamburg - England
von Antwerpen nach Canada, Brasilien, Ostindien,
Westindien, Cuba, Mexiko, Ostasien;
von Havre nach Brasilien, Westindien, Cuba,
Mexiko, Central-Amerika;
von Boulogne nach New-York, Brasilien, Ostindien.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie
bieten bei sorgfältigster Bedienung vor-
zügliche Reisebedingungen, sowohl für Passagiere
reisende, wie für Zwischenbedarfs-Passagiere.

Vergnügungs- u. Scholungs-Reisen zur See
Westindienfahrten; Ostindienfahrten;
Mittelmeerfahrten; Ostasienfahrten;
zur Winter-See; Winterfahrten;
nach Island und dem Nordkap bezw. Spitzbergen;
nach verbliebenen Badeorten; nach Agarien.
Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agen-
turen der Gesellschaft, sowie
die Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in Calw: **Georg Eberhardt.**

Das Fischer-mädchen von der Bretagne.

Von B. B. Howard.

(Fortsetzung.)

In ihrem Eifer, Hamor zu gefallen, nahm sie wenigstens zeitweise ein äußerlich gelesenes Wesen an und war unablässig bemüht, sich den neuen Eindrücken hinzugeben, die sie aus jener fernen Welt empfing, aus jenem unbekanntem Leben dem der wunderbare Mann entstammte, mit welchem sich keiner vergleichen ließ. Ihre alten Freunde liebte sie wohl wie früher, hatte aber jetzt wenig Zeit für dieselben. Sie war zurückhaltender in ihrem Benehmen, und fand abends auf dem Dorfplatz und am Quai kein Vergnügen mehr daran, die Seeleute in ihrer eigenen Münze heim-zuzahlen, weder mit scherzhaft gemeinten rohen Späßen, noch mit freund-schaftlichen Pfaffen. Die groben Stimmen verletzten ihr Ohr, seit es sich gewöhnt hatte, eine gebildete, wohlklingende Sprechweise zu hören. Die rauhen Sitten erschienen ihr abstoßend. Monsieur Hamor suchte niemals in ihrer Gegenwart, Monsieur Hamor war nie roh und heftig. Monsieur Hamor besah seine leinene Taschentücher, er hatte schön gepflegte Hände, deren sichern Bewegungen sie mit Bewunderung folgte. Ihr junges Herz trieb eine wahre Abgötterei mit diesem Manne, sie hätte zu seinen Füßen liegen mögen, um vor Wonne zu vergehen, wenn nur sein Auge gütig auf ihr ruhte. Sie sang nicht mehr die Lieber der andern Mädchen mit, sie lauschte nur auf die Musik seiner geliebten Stimme.

Hamor selbst war sehr zufrieden mit dem Verlauf der Dinge. Er gestand seinen Freunden, daß Guenn ein Modell sei, wie er es noch nie gesehen. „Ihr Verständnis ist wirklich erstaunlich,“ pflegte er zu sagen, „sie gehorcht auf ein Zucken der Wimper. Der bloße Gedanke, daß ich sie mir hätte entgehen lassen können, macht mich noch jetzt ganz wild. Die Studien, zu denen sie mich führt, müssen für den Rest meines Lebens ausreichen, denn ich kann kaum erwarten, je wieder auf einen solchen Juwel zu stoßen.“

„Sie wird auf deinen Bildern so typisch sein, wie das Weib des Andrea del Sarto auf den seinigen,“ war Stauntons ruhige Bemerkung.

„Meinetwegen, nur mit dem Unterschied, daß ich nicht von ihrem Reiz betört bin, sondern nur praktische Zwecke in Erwägung ziehe. Alle Modelle der Welt würden umsonst ihre Lieblichkeit an mich verschwenden.“

„Das kennt man,“ bemerkte Staunton trocken, worauf ihn Hamor ansah und lächelte.

Von Natur liebenswürdig, hatte Hamor, neben der Wertschätzung, die er für Guenn in künstlerischer Beziehung hegte, „das kleine Ding wirklich sehr gern“. Der Verkehr mit den bretagnischen Kindern machte ihm über-haupt Freude, er gab sich häufig mit ihnen ab, und fand daß sein Aufent-halt in Plouvenec in vieler Hinsicht sehr förderlich für die dortige Jugend sei. Besonders machte Guenn unter seiner Leitung die erstaunlichsten Fort-schritte in Sitte und Benehmen; sie schien ihm sehr bildungsfähig merkte was ihm mißfiel, ohne daß er ein Wort zu sagen brauchte. Hamor war stolz auf seinen Einfluß, aber weit entfernt die wahre Sachlage zu erkennen, trotz seines Scharfblicks und aller Klugheit, auf die er sich nicht wenig einbildete.

Ein kleiner Auftritt, der sich auf dem alten Friedhof zu Beuzec ab-spielte, hätte ihm wohl die Augen öffnen können, wenn es ihm der Nähe wert gewesen wäre, darüber nachzudenken. Der kleine Friedhof war Hamors Lieblingsplatz; er sah gern auf den ausgetretenen Stufen vor dem alter-tümlichen, steinernen Kreuzfing, auf denen Jahrhunderterte hindurch fromme Väter gekniet hatten, oder sah die Dorfkinder zwischen den Gräbern spielen und versuchte die alten bretonischen Namen und unleserlich gewordenen Inschriften auf den Grabsteinen zu entziffern.

Auch heute war er nach der alten Kirche gewandert und hatte Jeanne und Guenn mitgenommen, für den Fall, daß er ihrer bedürfen sollte. Rancs Kommen und Gehen war stets ungewiß, doch zeigte Hamor für alle Tugenden und Eigenschaften des Knaben nur die freundlichste Duldung.

Guenn war in rosigster Stimmung, sie glühte vor Leben und Be-wegung. Innerhalb der vier Wände eines Ateliers, das sah sie jetzt wohl ein, mußte sie sich zusammenehmen, aber hier, unter Gottes freiem Himmel, durfte sie sich dem Gefühl schrankenloser Freiheit überlassen. Laut auf-jubelnd sog sie die kühle, frische Herbstluft mit vollen Lungen ein und tobte den so lang unterdrückten Uebermut in den wildesten Sprüngen über Gräben und Hecken aus. Hamor fand sie ganz unwiderstehlich in ihrer überwallenden Lebensfreude; der Anblick ihrer Anmut und Geschmeidigkeit war eine immer neue Quelle des reinsten, künstlerischen Genusses für ihn. Es er-höhte noch Guenns glückliche Stimmung, als sie sah, wie sein Blick mit Wohlgefallen auf ihr ruhte. Sie ging ganz und gar in der Freude des Augenblicks auf, für sie gab es weder Vergangenheit noch Zukunft.

Auf dem Friedhof angekommen, suchte sich Hamor einen günstigen Platz auf der mit Ephen umspinnenen, niedern Mauer und begann eine Skizze der kleinen Kirche zu entwerfen. Der einfache edle Bau mit den zarten Moosen und üppig wuchernden Schlinggewächsen auf dem alten Ge-stein lag in stimmungsvoller Beleuchtung vor ihm. „Wenn ich hiermit keinen Treffer tue,“ sprach er halblaut, mehr zu sich selbst, als zu seinen

Im Jahre 1907

wächst man
nur
mit
NIGRIN.

Leidergranz-Crème
Nigrin
Gibt ohne Mühe
eleganten Spiegelglanz.
Fabrikant: Carl Gentner, Gießen

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahre-langen, qualvollen Magen- und Ver-dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

ff. Limburgerkäse,

vorzüglich im Geschmack und sehr fett versendet in Kistchen u. Postcollt pr. Pfd. zu 34 J unter Nachn. die Käseerei Renningen O. Leonberg.



kleinen andächtigen Zuhörerinnen gewendet, „so wird es mich reuen, wenn ich einmal von Plouvenec fort bin. Die Landschaft ist so echt bretagnisch in ihrer Färbung und wundervollen Einfachheit. Ich muß wirklich den Augenblick benutzen; aber wie soll ich das Bild auffassen, still und einsam, so wie es jetzt vor mir liegt, oder von Landleuten wimmelnd? Wie würde sich Guenn als Braut darauf ausnehmen und ein glänzender, ländlicher Hochzeitszug?“

Sofort sah er im Geist, wie sie verschämt errötend im Kreise der festlich gekleideten Brautjungfern stand, er sah den ganzen Zug — die jungen Männer mit der Pfauenfeder am Hute, die reichen, alten bretonischen Stickeren in Silber, Blau und Scharlach, die glänzend weißen Hauben, die Musiker mit den Sackpfeifen. Aber wo war die glückliche Braut? — Vor ihm stand nur ein todesbleiches Mädchen, zitternd, wie vom Frost geschüttelt, das ihn mit starren, trostlosen Augen ansah. Unmutig strich er sich mit der Hand über die Stirn: sie hate ihn geküßt, hatte ihm die reizende Vision vertrieben!

„Was hast du, Guenn?“ fragte er kalt.

„Gehen Sie fort, Monsieur?“ stammelte sie ängstlich.

„Fort?“ er hatte seine Worte von vorhin gänzlich vergessen. „Nein — noch nicht — in einer Stunde vielleicht.“

„Ich meinte — ob Sie fort gehen — fort aus Plouvenec?“

Er machte große Augen; die Sache begann ihn zu verdrüßen. Warum sah sie ihn auch so stehend an mit dem bleichen Gesicht? Er wollte doch Bilder entwerfen. „Nun ja, natürlich, mit der Zeit —“ warf er gleichgültig hin.

„Wann ist das?“ rief das Mädchen bebend hervor.

„Wenn ich mit meinen Studien hier zu Ende bin und Plouvenec mir nichts mehr bieten kann,“ erwiderte er sorglos, „ich studiere dann weiter an einem andern Ort.“

Guenn wandte sich ab, und schritt hastig dem niedern Säulengang der kleinen Kirche zu.

„Was fällt dem Mädchen ein?“ überlegte Hamor auf der Mauer sitzend, „etwas scheint sie zu verdrüßen, aber wozu diese tragische Miene? Sie hat mich gern, warum sollte Guenn eine Ausnahme machen? Es ist nichts als eine Mädchenlaune, die sie bald vergessen wird und dann ihren Alain heiraten. Nur das Eine wäre unangenehm, wenn sie den heitern Sinn verlore und damit ihren größten Reiz — ihrezüge passen nicht zur Sentimentalität. Ich muß wirklich Sorge tragen, sie bei Laune zu erhalten, damit sie hübsch bleibt. Mehr kann ich nicht tun, ich kann mich doch nicht in das Kind verlieben, das wäre rein unmöglich; auch möchte ich um keinen Preis der Welt mit ihr schäkern und schöntun! Da gilt es denn vor allem, so rasch wie möglich mit dem Hauptbild zu beginnen!“

Während dieser Betrachtungen war Hamor aufgestanden und auf dem Friedhof umhergewandert; jetzt fiel sein Blick auf ein kleines, vernachlässigtes Kindergrab. Der verwitwete Stein war mit Brombeergestrüpp überwuchert. „Does Hernadan — 2 Jahr alt,“ stand darauf zu lesen. Guenn war leise wieder herbeigeschlichen, voll Neugier über ihr häßliches Benehmen von vorhin. Von ferne beobachtete sie Hamors Mienen, die von warmem Mitgefühl zeugten, als er sich jetzt über das kleine Grab beugte, um mit den feinen Händen die staubigen Ranken auseinander zu wirren.

„Arme kleine Seele, ruhe in Frieden!“ sprach er vor sich hin.

„Freilich wenn Du das nach vierhundert Jahren noch nicht tust, ist wenig für Dich zu hoffen. Guenn lauschte atemlos auf seine Träumereien. Was ging ihn dieser Does Hernadan an? Warum hatte er für ihn ein so liebevolles Lächeln und für sie nicht einmal einen freundlichen Blick? Was konnte sie dafür, daß ihr das Herz so weh tat? — „Eine kleine Traueresche — eine kleine Eiche — eine kleine Kessel“ murmelte Hamor wieder über das Grab gebeugt, sein Blick schien sich in ferne, vergangene Zeiten zu versetzen — Guenn ertrug es nicht länger. Seine Teilnahme für dies unbekannte, längst dahingeschiedene Wesen brachte sie zur Verzweiflung. Mit einem wilden, zornigen Aufschrei schlug sie die Hände vors Gesicht, „ich hasse diesen Does Hernadan!“ brach es leidenschaftlich aus der geduldeten jungen Brust, dann schwang sie sich wie ein Pfeil über die Mauer und lief ohne sich umzuschauen querfeldein. —

„Nun, das muß ich sagen!“ kam es unwillkürlich von Hamors Lippen, dann zuckte er leicht die Achseln und blickte auf Jeanne und Rannic, als wolle er sagen: „Ich wasche meine Hände in Unschuld.“ Plötzlich aber durchfuhr ihn der Gedanke: „Wie, wenn sie gegangen wäre, um nicht wiederkommen? wenn mich das launische Kind zuguterlegt doch noch im Stiche ließe!“ — Guenn war nicht mehr zu sehen; ihre Abwesenheit machte sich ihm sofort fühlbar — er vermisse den Anblick ihrer strahlenden Schönheit.

„Sie wird wieder kommen, — wieder — wieder —“ sang Rannic, der mit aufgestemmt Armen an einem alten Grabstein lehnte, mit feierlicher Stimme.

„Ich glaube Dir, kleiner Salomo,“ entgegnete Hamor wieder lachend.

Jeanne war sehr zufrieden mit der Wendung der Dinge. Es wollte ihr gar nicht gefallen, wenn Guenn mit verfürten Augen jeder Bewegung Rannics folgte. Sie in wildem Zorn über Gräben und Hecken stürmen zu sehen, war weit natürlicher und paßte so viel besser zu ihr, daß Jeanne sich wirklich erleichtert fühlte. Unmöglich hätte Guenn noch länger in Sanftmut und Gehorsam wandeln können, ohne ihrer Freundin gerechten Anlaß zu ernstlichen Besorgungen zu geben.

Und Guenn kam wirklich wieder. Nach Frauenart glaubte sie selbst schuld zu sein an dem Schmerz, den ihr Hamor bereitet und hätte ihn lieber nochmals erlitten. Bleich und zitternd weilte sie am Abend auf dem Dorfplatz und folgte den vorübergehenden Schatten mit heißen Augen. Sie war so glücklich, den Helden ihrer Träume zweimal zu entdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Wir suchen zum Vertrieb unserer erstklassigen Molkereimaschinen und Geräte, insbesondere

Milchenträumungsmaschinen (von Nr. 50 an)
Butterfässer, Milchhauben, sonstige Blechgeräte etc.
im diesseitigen Oberamt einen tüchtigen

Vertreter oder Wiederverkäufer

unter günstigsten Bedingungen. Weitgehende, sachgemäße Unterstützung wird zugesichert. Geeignete Bewerber, Landwirte oder Geschäftleute wollen sich sofort melden bei

Roth's Central-Molkereibureau Stuttgart.

Fabrikation von Molkereimaschinen.

Ein Hochgenuss!



Columbus-Eiernudeln Prinzess-Maccaroni

Pfund 50 Pfg. (gesetzlich geschützt) — Pfund 50 Pfg.

Ueberraschend delikate Neuheiten

der Heilbronner Nahrungsmittel-Fabriken Otto & Kaiser

frisch eingetroffen bei:

Eugen Dreiß, Calw,
Heinr. Gentner, Calw,
Frau Marie Karst, Calw,
Gg. Pfeiffer, Badstr., Calw,

Carl Schnauffer, Konditor, Calw.
R. Otto Binçon, Calw,
Herm. Essig, Konditor, Plebenzell.



In obstrarmen Jahren bieten

Mehlretters Mostsubstanzen

in Extraktform einen vorzüglichen Ersatz für Apfelmoss. Das hiermit hergestellte Getränk schmeckt besser wie viele Naturmüsse u. kostet trotzdem nur 6 Pfennig pro Liter.

Preis

pro 1/2 Eimer-Portion = 150 lit. 3 Mk.

Man verlange in allen einschlägigen Geschäften stets nur Mehlretters Mostsubstanzen.

Generalvertrieb für Württemberg
Kohler & Pfau,
Weilderstadt.

Sägmehl,

mehrere Wagen so lange Vorrat zu herabgesetztem Preis.

Chr. Keller in Calmbach.

Zimmer gesucht.

Von einem soliden Herrn wird ein möbl. heizb. Zimmer auf 1. Juni gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Brillanten

blendend schönen Teint, weiße, samtweich Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Steenpferd-Filiennilch-Seife

von Bergmann & Co., Kadebent mit Schutzmarke: Steenpferd. à St. 50 A bei G. Weißer, G. Pfeiffer, Amalie Feldweg, Wilh. Schneider; in Weilderstadt: Apoth. Mehlretter.

Rheumatismus

und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.

Carl Bader, München,
Kurfürstenstrasse 40a.

Ein anständiges

Mädchen

wird sofort oder später gesucht. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Auf 1. Juni wird eine ordentliche

Lauffrau

gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

